

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

131 (7.6.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056206)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhofgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 131.

Freitag, den 7. Juni 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums hat, wie bereits kurz gemeldet, der Kaiser dem Kürassier-Regiment Königin einen Erinnerungsschild, an einer Kette um den Hals zu tragen, mit folgender Kabinettsordre verliehen: „Ich will dem Kürassier-Regiment Königin (pommerisches) Nr. 2 zu dem 150. Jahrestage des Sieges von Hohenfriedberg einen besonderen Beweis Meiner königlichen Gnade dadurch zu Theil werden lassen, daß Ich seinen Angehörigen die Berechtigung verleihe, im Feldeverhältnisse und bei Paraden und im großen Dienst für Mannschaften und für Offiziere, jedesmal, wenn sie den blauen oder weißen Koller anlegen, ein Brustschild mit dem Namenszeichen des großen Königs, Meines erhabenen Ahnherrn, und den in dieser Schlacht von dem Regimente erkämpften Trophäen zu tragen. Ich thue dies in der Ueberzeugung, daß das Regiment dieses Zeichen Meiner dankbaren Anerkennung sich zum Ansporne gereichen lassen wird, Mir, Meinem Hause und dem Vaterlande auch in Zukunft in gleich ausgezeichnete Weise zu dienen, wie es das bisher gethan. Pasewalk, den 4. Juni 1895. Wilhelm.“

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend um 11 Uhr 34 Min. von Pasewalk wieder in Potsdam eingetroffen. Heute früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde. Von demselben nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel hatte der Botschafter Frhr. v. Thielmann eine Einladung erhalten.

Frau Prinzess Friedrich Karl kehrt demnächst von Italien nach Deutschland zurück und besucht ihren Bruder, den Herzog von Anhalt, auf Schloß Wörlitz.

Ueber die Reise des Reichskanzlers durch den Nord-Ostsee-Kanal wird gemeldet: Rendsburg, 5. Juni. Die „Palatia“, mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den Staatsministern Dr. v. Boetticher, Frhrn. v. Marschall, Thielen und v. Köller an Bord, passirte um 4 Uhr Nachmittags die hiesigen Brücken und festlich geschmückten Kanalarbeiter. Die Vorüberfahrenden wurden von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge lebhaft begrüßt, während die Schiffskapelle die Nationalhymne spielte. — Kiel, 5. Juni. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf an Bord der „Palatia“ heute Abend um 8 Uhr in Holtzenau ein.

Wie verlautet, wird Finanzminister Miquel dem Fürsten Bismarck in den nächsten Tagen einen Besuch abstatten. Ueber die diesjährigen Reichsfinanzen sind noch keine Entscheidungen getroffen; an eine Kur in Kreuznach, die geplant gewesen sein sollte, wird nach den „Seip. N. N.“ nicht gedacht. Das Befinden des Fürsten ist andauernd gut. Graf Ranau, dessen 6monatiger Urlaub demnächst abläuft, soll die Stellung zur Disposition erbeten haben, um mit seiner Gattin dauernd in Friedrichsruh bleiben zu können.

Berlin, 5. Juni. Die Beerdigung des früheren Justizministers Friedberg hat heute Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme der Hofgesellschaft, der Behörden, der Parlamentarier und Gelehrtenwelt stattgefunden. Der Kaiser, die Kaiserin und Kaiserin Friedrich hatten prachtvolle Kränze und persönliche Vertreter entsandt, für den Reichskanzler war Geheimrath Wilmsowski erschienen. Die Minister Miquel, Bronsart, Schönstedt und Nieberding waren selbst anwesend, ebenso die inaktiven Minister Graf Eulenburg, v. Lucius, Delbrück, v. Maybach, Hobrecht, Herrfurth, der Hausminister Wedel und Geh. Rath v. Lucanus. Von der Gelehrtenwelt waren Mommsen und

Pfleiderer gekommen, die Grabrede hielt Prediger Professor Scholz. — Professor Leiden wird sich in Begleitung des Wiener Professors Rothnagel an das Krankenbett des russischen Thronfolgers begeben.

Am 9. Juni wird der Gesamtausschuß des Bundes der Landwirthe vom Fürsten Bismarck empfangen werden. Die Teilnehmer an der Fuldigungsfahrt fahren in einem Sonderzuge 7 Uhr 20 Min. von Berlin ab und kehren 5 Uhr 15 Min. dahin zurück. An der Fahrt betheiligen sich auch die Frauen der Ausführgesellschaften.

Ausland.

Wien, 5. Juni. Wie die neue freie Presse meldet, wird im Kriegsbudget das gesamte Präliminare für die Nachschaffung von Repetirgewehren von 9 Millionen auf 29 Millionen erhöht. Die Nachschaffung wird auf eine Reihe von Jahren vertheilt. Für 1896 sind 1800000 Gulden präliminirt.

Rimini, 5. Juni. Heute Vormittag wurde der Schuhmacher Salvatore Gatter als Urheber des Attentates gegen den Deputirten Ferrari verhaftet. Die Untersuchung dauert behufs der Verhaftung und Feststellung der übrigen Mitglieder der Gruppe, welche Ferrari insultirte, fort. Das Allgemeinbefinden des Letzteren ist befriedigend, er schlief und nahm Nahrung zu sich.

Madrid, 5. Juni. Der Zustand des Generals Ribera hat sich ein wenig gebessert. — Vor dem Kriegsgericht begründete Clavijo das Attentat mit der ungerechten Behandlung, die ihm der General Ribera habe zu Theil werden lassen, erinnert an die zahlreichen gerichtlichen Verfolgungen, an seinen rückständigen Sold und an das Elend, in welches er versetzt wurde. Der Ankläger beantragt Todesstrafe. Der Anwalt bemerkt, Clavijo sei zweimal wegen Seisteskrankheit in ärztlicher Beobachtung gewesen, konstatiert alsdann, daß Clavijo im Dienste sich stets treulich geführt habe und bittet für ihn um Nachsicht. Nichtsdestoweniger wurde das Todesurtheil gesprochen.

Madrid, 5. Juni. Major Clavijo wurde heute früh auf einem Felde bei San Pedro erschossen. In später Nachtstunde hatte der Kriegsminister das Urtheil des Militärgerichts bestätigt. Clavijo wurde um 2 Uhr Nachts geweckt. Er nahm die Mittheilung seiner bevorstehenden Hinrichtung mit stoischer Ruhe entgegen und beklagte sich nur darüber, daß man ihn in seinem Schlafe störe. Er gegenzeichnete das Todesurtheil, wie dies in Spanien üblich, mit fester Hand. Bei dem Besuche zweier seiner Vettern zeigte er nicht die geringste Reue über seine That. Er schrieb dann einen rührenden Abschiedsbrief an seine Braut. Der Gefangene sagte den Schließern, er hoffe, Ribera werde mit dem Leben davonkommen. Um 5 Uhr hörte er die Messe in der Gefängnis-Kapelle und legte die letzte Beichte ab. Um 6 1/2 Uhr setzte sich der Zug nach der Hinrichtungsstätte in Bewegung. — Der Zustand des Generals Ribera hat sich gebessert.

Konstantinopel, 5. Juni. Der in Djeddah verwundete russische Consul Brandt, wie der ebenfalls verletzte Sekretär des französischen Consulats, Dorville, wurden an Bord französischer Schiffe nach Suez gebracht. Richards, der verwundete englische Consul, soll auf dem nach Djeddah entsandten englischen Kriegsschiffe eingeschifft werden.

Konstantinopel, 5. Juni. Gestern fand im hiesigen Hafen eine aufregende Scene statt. Ein türkischer Offizier, welcher sich an Bord eines französischen Dampfers einschiffte, gerieth mit dem zweiten Kapitän desselben in Streit und verwundete ihn mit dem Säbel. Der Kapitän ließ den Offizier

von Matrosen festnehmen und verweigerte die vom türkischen Kapitan verlangte Freilassung bezw. Auslieferung des Offiziers. Zugleich verständigte er den Kommandanten des französischen Stationschiffes, welches ein Boot entlandte und den türkischen Offizier in Gewahrsam nahm.

Shanghai, 3. Juni. Die Unterwerfung Formosas hat allen Ernstes begonnen. Vorgestern kam die japanische Flotte, welche die Truppschiffe und Transporte mit einer starken Expeditionsarmee überführte, hier im Hafen an. Die formosischen Rebellen sammelten sich in starker Anzahl, um der gestrigen erfolgten Landung Widerstand entgegenzusetzen, konnten jedoch die kaiserlich japanische Garde, die unter dem Schutze der Kriegsschiffkanonen ans Land ging, nicht verhindern, festen Fuß zu fassen und trotz der numerischen Ueberzahl des Feindes diesen mit Leichtigkeit in die Flucht zu schlagen. Viele von den Formosenern wurden getödtet, während die Japaner nicht einen einzigen Mann verloren. Die Garde drang sodann gegen Sanhotoi vor, ohne die Ankunft des restlichen Theiles der Expeditionsarmee abzuwarten. Sonnabend, Sonntag und gestern war die Flotte eifrig damit beschäftigt, Truppen, Munition und Vorräthe zu landen. — Ueber die Insel Formosa, die jetzt der Schauplatz eines neuen blutigen Krieges zu werden beginnt, Näheres zu erfahren, dürfte unsern Lesern von Interesse sein. Sie ist eine der größten ganz Asiens; sie hat einen Flächenraum von 627,5 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von mehr als 3 Millionen. In ihrer ganzen Länge wird sie von einem Gebirgsrücken durchzogen. Das Klima ist im Sommer heiß und schwer erträglich, im Winter jedoch gesund und angenehm. Der Boden ist sehr fruchtbar und anbaufähig, er bringt Mais, Zuckerrohr, Hirse, etliche Gemüsesorten, Gewürze und viele zu Schiff- und Häuserbau geeignete Hölzer hervor. Die Bevölkerung besteht zum Theil aus Chinesen, zum Theil aus malayanartigen Stämmen. Letztere sind von der Kultur nur minimal belehrt. Sie wohnen in äußerst primitiv gebauten Hütten und ihre Garderobe hat nicht den ganzen Umfang von europäischen Badehosen. Ihre Waffen bestehen aus Bogen, Säbel und Lanze, nur wenige haben Feuergewehre. Die Bevölkerung beschäftigt sich mit Ackerbau, Fischfang, etwas Viehzucht und Bergbau, der besonders Kohle und auch Gold zutage fördert. Der Ausfuhrhandel Formosas ist sehr lebhaft. Dem fremden Verkehr sind vier Häfen geöffnet, im Norden Tamsui und das jetzt von den Japanern eroberte Keelung, im Süden Anping-Tainanfu und Takao. Besonders der letztere Hafen würde infolge seiner günstigen Lage unter japanischer Herrschaft von außerordentlicher Bedeutung für den Handelsverkehr sein.

Hongkong, 5. Juni. Die chinesischen Streitkräfte im Norden von Formosa sind in höchster Erregung. Beim Herannahen der Japaner begannen der Pöbel und die Soldaten zu plündern und zu meutern. Die Regierungsgebäude in Taipei und Kobe sind niedergebrannt. Die Republik ist zusammengefallen. Der Präsident ist geflohen. Die Fremden sind wohlbehalten, jedoch voller Besorgnisse. In Taipei auf Formosa herrscht große Erregung. Die Soldaten und Eingeborenen ziehen plündernd und brennend umher. Der Gouverneur entkam nach seinem Palaste. Andere Regierungsgebäude wurden zerstört. Die Fremden wurden nicht angegriffen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. Juni. Leut. z. S. Grütner und U.-St. z. S. Grube sind von Kiel hier eingetroffen. — Leut. z. S. Kloebe (Abol) ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Maj.-Stabs. Art. Dr. Feudel hat einen 14täg. Urlaub nach Saalfeld a. d. Saale angetreten.

Auf ihrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen vielleicht nicht, daß meine Mutter bei mir lebt, daß mein Vater Landarzt war und sie sich eine Uebung in ärztlichen Hülfleistungen und der Krankenpflege erworben hat, die mir wohl mit gutem Recht vertrauenswürdig erscheint, als die Wissenschaft des blutigen Rothensurth'schen Doktors. Sie hat demnach auch sofort alles Nöthige veranlaßt, so daß Sie alle Sorge aufgeben können. Es fehlt vielleicht an mancher Eleganz in meinem Hause, doch nicht an einem warmen, theilnehmenden und verständigen Frauenherzen, das ist meine Mutter, und nicht an einer Hausapotheke. . . . Born lächelte ein wenig spöttisch, wie dies seine Art war. . . . „Es handelt sich also höchstens um ein Fieber, das nur durch die hinzuge tretene Erkältung sich zu einer ernstlichen Gefahr steigern könnte. Sollte ich darum an Frau Steches Thir klopfen, ganz Rothensurth alarmiren?“ „Ich bestelle den Wagen,“ warf Winkler leise ein und ging hinaus.

„Und was denken Sie davon?“ fragte Hella nach einer Pause.

Er zuckte die Achseln.
„Ueber fremde Angelegenheiten nachzudenken ist ein zu schwieriges und zu wenig lohnendes Geschäft, als daß meine so oft von Ihnen gerühmte herzlose Klugheit sich damit befassen sollte. Höchstens denke ich, Handeln und Schweigen sei das Beste,“ sagte er abermals lächelnd und seine Augen sahen mit einem guten, klugen Ausdruck auf sie nieder.

Sie verstand ihn und drückte ihm dankend die Hand.

„Warten Sie — ich komme sofort.“
Es war wieder Blut in ihrem Antlitz, sie war ein tapferes, starkes Geschöpf, das Muth und Hoffnung nicht verlor, so lange sich die Möglichkeit einer Rettung zeigte.

Als sie zurückkam, trug sie den Mantel noch über dem Arm. Born war ihr beim Anlegen desselben behilflich. Er lächelte fein, — es war dies ein zarter Dank von ihrer Seite, da sie ihm bisher jede Dienstleistung dieser Art schroff verweigert hatte. „Der Wagen,“ meldete Winkler, die Thür öffnend. „Ich habe Ihr Pferd in den Stall führen, abstellen und abreiben lassen; es lahm. Sie müssen fahren, Herr Inspektor.“

Dieser sah fragend auf Hella. Sie nickte erröthend: „Natürlich!“ und wandte sich rasch verlegen an den Alten: „Sie kommen nicht mit uns, Winkler?“

„Ich erwarte den Herrn Baron.“
„Wenn ihm in dieser schweligen Nacht etwas zugestoßen wäre, er ritt so scharf.“

„D, Herr v. d. Tiefenbach ist der beste Reiter, den ich je gesehen habe,“ tröstete Born, und Winkler orakelte, wie er dies mit Vorliebe that: „Er hat eine Mission und sochem kann nichts geschehen.“

Die Phrase klang fast feierlich aus seinem Munde und fand in Hella's Herzen Widerhall. Sie athmete beruhigt auf, als habe sie damit schon eine gewisse Nachricht empfangen.

Sturm und Regen hatten endlich ausgetobt. Ein fahler Dämmerchein breitete sich über die mißhandelte Flur, der wenigstens ein rasches und sicheres Fahren erlaubte. Friedrich ließ die Traber mächtig ausgreifen.

Eigentümlich bekommen sah Hella dem jungen Manne gegenüber. Sie mühte sich ab, an Margarethe, an Wolfgang und Will zu denken, aber es wollte ihr nicht gelingen. Immer

von Neuem erkappte sie sich darauf, daß sie im Halbdunkel Born's scharfe, spöttische Züge wie ein Räthsel zu entsiffern suchte, und um dieses peinige Schweigen zu brechen, fragte sie nach seiner Mutter, welche sie noch nicht kannte, da dieselbe erst seit einigen Wochen in Moh'n weilte.

Born ging das Herz auf. Er erzählte von seiner in Armut und Entbehrung verbrachten Jugend, von der unendlichen, thatkräftigen Liebe der Mutter, die es durch eigene harte Arbeit bei dem geringen Einkommen des Vaters doch ermöglicht hatte, ihren Kindern eine gute Erziehung zu geben, von ihrer Güte und Hülfsbereitschaft gegen Jedermann, von ihrer schlichten, ehrfurchtgebietenden Einfachheit, ihrer Frömmigkeit. . . .

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, in ihr keine Denkerin, keine sogenannte Dame, gebildete Frau — sie versteht es nicht, mit Messer und Gabel zu essen und ist entschieden der Ansicht, Ostafrika, Newyork und China liegen dicht neben einander, doch lernen Sie sie kennen, wie ich sie kenne, und sie wird Ihnen erscheinen wie sie ist: unter der schmucklosen Außenseite ein Herz von reinem Gold. Und ich hoffe auf diese Anerkennung, denn Sie haben ja selbst ein Herz.“

„Oh —“ murmelte Hella.

„Ich weiß,“ fuhr Born fort, „daß Sie in mir wenig Gutes vermuthen. Vielleicht haben Sie recht; so jung ich bin, das Leben hat mich doch schon arg hin- und hergeworfen, mir so manche Illusion geraubt, fast jede. Aber all mein ätzender Spott zerrinnt, sobald ich meiner Mutter liebeles, treues Auge, ihr gefurchtes Antlitz sehe. . . . Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es tödtlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! — Es ist wahrlich nicht meine Art, mich auf Bibel sprüche zu stützen, das aber ist ein herrliches Wort! Mühe und Arbeit hat diese alte Frau getragen, wie wenige, und ein tödtliches Loos ist ihr

Kiel, 5. Juni. Auf Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin hat das Central-Comitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz beschloffen, 3-4 völlig ausgerüstete Baracken mit 30 Lagerstätten auf 10 Tage bei Holtenau als Unfallstation resp. Hospital in Betrieb zu setzen, da bei etwa vorkommenden Unfällen oder ausbrechenden Krankheiten dem ersten Bedürfnis nach Fürsorge genügt werden kann. Es sind zu diesem Zweck, zu welchem Ihre Majestät 1000 M. gespendet hat, 1000-1500 Mark zur Verfügung gestellt. — Bei dem am 20. Juni in der Kaiserhalle zu Holtenau stattfindenden Festmahle wird die Tafelmusik vom ersten Garde-Regiment zu Fuß und vom I. Kaiserl. Seebataillon gestellt. — Wie das „N. W.“ erfährt, beabsichtigen viel Theilnehmer an der Kanalfest in Kiel, am Tage nach derselben die vielfach für drei Tage geharterten Schiffe zu einer Kanalfahrt nach Rendsburg zu benutzen, falls die von der Behörde angeordnete Kanalsperre dieses zuläßt. Für den letzteren Fall sind bereits mehrere große Gesellschaften in Rendsburg angemeldet.

Kiel, 5. Juni. Die Probefahrt der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ durch den Nord-Östsee-Kanal ist ohne jegliche Unterbrechung überaus erfolgreich verlaufen. Die Passage durch die Brücken erfolgte ohne jegliche Zeitverluste. Der Wellenschlag war vielfach geringer als erwartet wurde. In interessanten Kreisen hat die Probefahrt vollständig befriedigt.

Kiel, 5. Juni. An dem Fackelzug, den die Kieler Bürgerschaft anlässlich der Feier der Eröffnung des Nord-Östsee-Kanals Sr. Majestät dem Kaiser zu bringen gedenkt, werden sich nach bisherigen Schätzungen 5000-6000 Personen beteiligen. Allein die kaiserliche Werft hat deren 2300 angemeldet.

Kiel, 5. Juni. Außer den bereits früher von uns veröffentlichten Nachrichten über die Post- und Telegraphen-Einrichtungen in Kiel und Umgegend wird auf dem „Preßschiffe“ „Prinz Waldemar“ ein Seepostamt eingerichtet. Die sämtlichen Post- und Telegraphenanstalten in der Stadt und in den Ortshäusern am Hafen, Holtenau, Friedrichsort, Laboe, Altsickendorf, Neumühlen, Ellerberkel und Gaarden sind zur unbeschränkten Annahme und Ausgabe von Postsendungen jeder Art und von Telegrammen in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet. Die Verkaufsstellen für Postwertzeichen sind durch entsprechende Schilder gekennzeichnet. Die Postbriefkasten werden in kurzen Zwischenräumen geleert.

Kiel, 5. Juni. Die am Sonnabend hier eingetroffenen Mannschaften S. M. S. „Alexandrine“ kommen am Donnerstag zur Entlassung, soweit sie nicht anderweit kommandirt sind.

Kiel, 5. Juni. Die Torpedobootsflottille unter Befehl des Korv.-Kapt. Zehe hielt schon längere Zeit Übungen in der Flensburger Bucht ab. Bei einem in der Pfingstnacht vorgenommenen Manöver geriethen Boote der A-Division mit denen der B-Division aneinander. Dabei haben die Boote „S 35“, „S 41“ und „S 56“ einige leichte Beschädigungen erlitten, die auf der Kieler Werft in kurzer Frist reparirt sein dürften. Wahrscheinlich haben die Boote der beiden Divisionen gegen einander operirt, und wenn das, wie im Kriege, mit verdeckten Lichtern geschehen ist, so sind die Kollisionen leicht erklärlich. Anerkannt muß werden, daß die deutschen Torpedoboote sich als sehr seetüchtig bewiesen haben und daß sie verhältnismäßig wenig Unfälle zu beklagen haben.

Kiel, 5. Juni. Im Hafen von Southampton liegen gegenwärtig die amerikanischen Kriegsschiffe „Alliance“, „San Francisco“, „Marblehead“, „New York“ und „Columbia“ und die italienischen Kriegsschiffe „Etruria“ und „Parthenope“.

Berlin, 5. Juni. Der Marine-Attache bei der Botschaft in Rom, Korv.-Kapt. Baron v. Plessen, ist hier eingetroffen.

Berlin, 5. Juni. Der Geheime Registratur-Assistent Baehr ist zum Geheimen Registratur-Assistenten in der Kaiserlichen Marine ernannt worden.

Berlin, 5. Juni. Der Feldwebel Sitz ist zum Geh. Registratur-Assistenten in der Marine ernannt worden.

Berlin, 5. Juni. Kanonenboot „Loreley“, Komd. Kpt.-Lieut. Gähler, ist am 5. Juni in Syra angekommen und hat an demselben Tage die Reise nach Saloniki fortgesetzt.

Brest, 5. Juni. Der Marinepräfect gab gestern Abend den Offizieren des österreichischen Geschwaders ein Gastmahl. Die österreichischen Offiziere werden morgen dem Leichenbegängniß des am 4. Juni verstorbenen Admirals Fleurias beizuwohnen.

Paris, 5. Juni. In der kurz vor Pfingsten abgehaltenen Senatsitzung kam, wie schon mitgetheilt, bei Besprechung der auswärtigen Politik Frankreichs auch die Theilnahme an den Kieler Feierlichkeiten zur Sprache. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux vertheidigte auf die bezügliche Interpellation de l'Angle-Beaumanoirs die Haltung der Regierung wie folgt: „De l'Angle-Beaumanoir hat im Laufe seiner Rede einen anderen Punkt berührt, über den die Regierung sich vor dem Parlament und vor dem Lande zu erklären wünscht. Es handelt sich um die Theilnahme Frankreichs an der Einweihungsfeier des Nord-Östsee-Kanals. Stehen wir hier vor einer Thatfache, welche einen Wendepunkt in unserer Politik bezeichnet? Haben die

Gründe, welche unsere Entscheidung bestimmten, eine politische Tragweite, die im Widerspruch steht mit dem, was bis zum heutigen Tage geschehen ist? Nein, meine Herren, das ist nicht der Charakter der Einladung, die an uns ergangen ist, das ist nicht der Charakter unserer Zusage. Wir legen Werth darauf, hierüber keinen Zweifel bestehen zu lassen. Im Uebrigen haben wir auch von Anfang an unsere Empfindungen in dieser Hinsicht zu deutlich zu erkennen gegeben, als daß ich schwanken könnte, öffentlich diese Erklärung für einen Akt der internationalen Höflichkeit, der sich an alle Mächte richtete und der durch einen Akt der internationalen Höflichkeit erwidert wurde, zu wiederholen. Auf diese bestimmten Grenzen haben wir eine Theilnahme beschränkt, die keinen anderen Charakter hat oder haben kann. Im vollen Frieden müssen die Beziehungen der Völker zu einander geleitet sein durch ein würdiges und einfaches Gefühl für das international Angemessene. Augenscheinlich analoge Erwägungen haben auch die früheren Regierungen geleitet, als sie beschloffen, an dem Berliner Kongreß 1878 und an den Kongress-Konferenzen 1880 theilzunehmen, eine militärische Deputation zu der Beisehung Kaiser Wilhelms I. im Jahre 1888 und eine politische und eine Arbeiter-Deputation zu dem Kongreß von 1890 zu entsenden, und obgleich sich gewisse Besorgnisse auch damals zeigten, als jene Entschlüsse gefaßt wurden, hat doch später Niemand behaupten können und wird auch morgen Niemand behaupten können, daß irgend etwas in den Empfindungen oder in dem moralischen Ansehen einer Nation verändert worden ist, die unabweislich treu an ihren Erinnerungen hält und auf ihre Zukunft vertraut. Ich glaube, meine Herren, daß diese aufrichtige Darlegung als Antwort auf jene Befürchtungen genügt, zu deren Echo sich de l'Angle-Beaumanoir in diesen Räumen gemacht hat, und ich hoffe, daß der Senat sich mit diesen kurzen Erklärungen begnügen wird.“ — Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, während die Rede de l'Angle-Beaumanoirs mit eifrigem Schweigen angehört war. Die Interpellation war damit erledigt, und der Senat vertagte sich auf den 10. Juni.

Lokales.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Heute vor 22 Jahren, am 6. Juni 1873, gab S. K. G. Prinz Adalbert, der Schöpfer unserer Marine, seinen Geist auf. Das Andenken des zu früh verunglückten Prinz-Admirals wird in unserer Stadt stets in Ehren gehalten werden.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Valois, tritt am 11. d. Mts. einen 45-tägigen Urlaub an und wird sich mit der Stationspacht „Wille“ an den Segelregatten in Kiel pp. beteiligen. „Wille“ und auch „Farewell“ gehen in den nächsten Tagen nach Antritt des Urlaubs nach Kiel in See. Die Segelacht „Wille“ befindet sich zur Zeit auf einer Segeltour in der Nordsee. Eingeschifft ist Kapitänleutnant Hilbrand der II. Matr.-Art.-Abtheilung.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Am 1. Juli finden folgende Veränderungen in den Stellenbesetzungen des Sanitäts-Offizierkorps statt: Ins Lazareth sind als wachhabende Aerzte kommandirt: Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Spilker, einj.-freiw. Aerzte Wien und Dr. Heubel, Unt.-Arzt Dr. Trembur übernimmt den Dienst als Revierarzt der II. Werft-Division, einj.-freiw. Arzt Voigt den der II. Artillerie-Abtheilung. Während der Beurlaubung des einj.-freiw. Arztes Dr. Heubel übernimmt der einj.-freiw. Arzt Dr. Mühr den Revierdienst bei der II. Artillerie-Abtheilung.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Marine-Intendantur-Assessor Schilashy ist vom 1. Juli ab zur Dienstleistung beim Reichs-Marineamt kommandirt. Mit der Vertretung ist Marine-Intendantur-Assessor Mellich beauftragt.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Marine-Intendantur-Assessor Mehlich ist zum Antritt seines Dienstes bei der Verwaltungs-Abtheilung der hiesigen Kaiserlichen Werft hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Feuerwerker Weigelt an Bord S. M. S. „Fritzhof“ ist zum Ober-Feuerwerker ernannt worden.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Ueber die Veranlassung der gestern erfolgten Ankunft des Panzerschiffes „Württemberg“ in unserem Hafen läßt sich die „Wes. Ztg.“ von hier depeßchiren, „Württemberg“ sei behufs Vornahme von Reparaturen hier eingelaufen. Das stimmt freilich nicht. Es sind vielmehr, wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, im Kohlenbunker des genannten Schiffes, welches sich auf der Fahrt von Brunsbüttel nach Helgoland befand, Gase zur Explosion gelangt. Der Matrosen-Ing. Gehrmann ist leicht, der Oberfeuermeistersmaat Ulrich und der Heizer Andra schwer verletzt. Dieselben wurden ausgeschifft und dem hiesigen Lazareth übergeben. Lediglich zur Ueberführung der Kranken war „Württemberg“ hier eingetroffen und ging nach der Ausschiffung sofort wieder in See.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Gestern Abend war der Stab der beiden rumänischen Kriegsschiffe „Elisabeta“ und „Mircea“ einer Einladung des hiesigen Offiziercorps zu einem Bierabend im Kasino gefolgt.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Nord-Östsee-Kanals wird die dem Schiffahrts-

verkehr bisher freigegebene Strecke dieses Kanals zwischen Rendsburg und Holtenau für die Zeit von einschl. den 18. d. M. bis einschl. den 22. d. M. für den öffentlichen Schiffahrtsverkehr gesperrt.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Eine kleine Nachbildung des Panzerschiffes „König Wilhelm“ kann seit Donnerstag jetzt täglich auf der Havel bei den Langen Brücke in Potsdam, wo es in dem kleinen Hafen beim Eisenbahnhotel liegt, gesehen werden. Ein Herr Karl Leps aus Hamburg hat das Schiff, das 4 m lang und 0,85 m breit ist, einen Tiefgang von 0,59 m hat, durch einen Petroleummotor getrieben wird und 7 Seemeilen in der Stunde zurücklegen kann, mit der Bahn nach Potsdam befördern lassen, um es dem Kaiser vorzuführen. Das Schiff ist in seinem unteren Theile bei Johs. Thormählen u. Co. in Elmshorn erbaut, die obere Einrichtung dagegen hat Herr Karl Leps selbst hergestellt, der 2 1/2 Jahre daran gearbeitet hat. Das Schiff ist auf Deck genau so eingerichtet, wie das Original. In dem Schiffskörper, dem Publikum fast unsichtbar, sitzt der Leiter des Schiffes. Mittels eines sinnreich konstruirten elektrischen Apparates kann Herr Leps nun alle Einrichtungen des Panzerschiffes wirken lassen. Er drückt nur auf einen Knopf, und die Signallaternen brennen, Raketen steigen, der Scheinwerfer funktioniert, die Geschütze lösen sich zc. zc. Herr Leps will noch 15 bis 16 solcher Kriegsschiffe aller Gattungen erbauen, und zwar zu dem Zweck, der Bevölkerung des Binnenlandes das Leben und Treiben der Marine praktisch auf dem Wasser vorzuführen. In Berlin soll damit der Anfang gemacht werden.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Morgen feiert der Bureaudienner Herr Krause nebst Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Krause ist einer der ältesten Wilhelmshabener Bewohner. 1838 geboren trat er 1854 in die Marine ein, erwarb sich im Gefecht bei Helgoland die österreichische Tapferkeits-Medaille, schied 1869 als Bootsmannsmaat aus der Marine, wurde in demselben Jahre Kassendienner bei der Landeskasse des Jadegebietes und verheiratete sich am 7. Juni 1870. Der Ehe sind 9 Kinder entsprossen.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Nachdem der Reichskanzler die vom Bundesrathe beschlossenen Bestimmungen über die Vornahme der am 14. Juni d. J. stattfindenden Berufs- und Gewerbezahlung veröffentlicht hat, sind die Gemeindebehörden mit den Vorbereitungen der Zahlung zu Ende. Für die Zähler selbst sind die Gesetze in der vom Bundesrathe festgesetzten Anweisung genau beschrieben, so daß bei einiger Aufmerksamkeit Schwierigkeiten sich bezüglich der vorzunehmenden Arbeiten nicht ergeben werden. Anders liegt die Sache mit der Ausfüllung der Zählformulare. Man hat bei jeder Zahlung die Beobachtung machen können, daß vielfach aus Mißverständnis keine oder nicht ganz richtige Angaben gemacht werden. Nun haben ja die Zähler die Befugniß, im Nothfalle selbst die Formulare nach den ihnen gemachten Angaben auszufüllen, jedoch würde natürlich ihre Aufgabe außerordentlich erschwert werden, wenn ihnen von den Haushaltungsvorständen diese Arbeit in größerem Umfange überlassen werden würde. Es soll deshalb hier hervorgehoben werden, daß die in die Formulare einzutragenden Angaben nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden sollen. Auch ist durch ein besonders erlassenes Gesetz bestimmt worden, daß, wer die Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft werden kann.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Der Herr Oberpräsident hat auch in diesem Jahre für den Bereich der Provinz Hannover die Veranlassung einer Hausammlung zu Gunsten der Kolonie Bethel bei Bielefeld und des Ahls Rotenburg i. S. genehmigt.

Wilhelmshaven, 6. Juni. „Noch sind die Tage der Rosen!“ Der Juni gehört der Königin der Blumen, der Rose. Schlichtern noch lugt aus dem streng geschlossenen Reich ein zart geblühtes Knöschen hervor, hier und da erschließt sich auch vereinzelt eine Knospe und entfaltet ihren ersten duftigen Gruß. Wer die Entwicklung des Rosenflores genau verfolgen will, findet Gelegenheit im Bahnhofsgarten, den Herr Vohsehe wiederum mit neuen und edlen Rosenarten geschmückt hat.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Das große Radfahrerfest erreichte gestern Abend mit dem Saalfahren sein Ende. Die Vorführungen waren auch diesmal wieder außerordentlich sehenswert.

Wilhelmshaven, 6. Juni. Sehr große Augen scheint der hiesige Korrespondent des „Gem.“ in Barel gehabt zu haben. Er schreibt nämlich in seinem Bericht über das Radfahrerfest, daß am Corso 75 Vereine theilgenommen hätten. — Derselbe Berichterstatter meldet über das vorgefrigte Saalfest, daß die Nummer „die Post“ besonderen Beifall errungen habe. — Das ist ein kleiner Irrthum. Die „Post“ mußte eines unvorhergesehenen Hindernisses wegen gleich nach Beginn abgebrochen werden.

Baut, 6. Juni. Der Pfingstbesuch der auswärtigen Werkmeister galt nicht dem Wilhelmshabener, sondern dem hiesigen Bezirksverein des deutschen Werkmeister-Verbandes.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zever, 5. Juni. Das hiesige Kegelfest findet am 7., 8. und 9. Juli im Schützenhose in bisheriger Weise statt.

daraus erstanden, um das ich sie mehr beneide als jeden König um seine Krone: Der Friede eines guten Herzens.“

Er schweig einen Augenblick, dann sprach er mit bewegter Stimme weiter: „Sie kennen Chamisso's rührend schönes Gedicht von der alten Waschfrau. Mir ist, als spräche er von meiner Mutter:

Und ich, an meinem Abend, wollte,
Ich hätte diesem Weibe gleich,
Erfüllt was ich erfüllen sollte
In meinen Grenzen und Bereich;
Ich wollt', ich hätte so gewußt,
Am Kelch des Lebens mich zu laben,
Und könnt' am Ende gleiche Lust
An meinem Sterbende haben.

Diese Sentimentalität hätten Sie in dem herzlosen Spötter, dem nichts heilig ist, wohl nicht vermuthet. Denken Sie daran nicht schlechter — ich wollte sagen besser von mir.“

„Warum aber geben Sie sich selbst schlimmer als Sie sind?“ fragte das Mädchen nach einer Pause. „Der Sohn einer solchen Mutter, ein solcher Sohn kann kein böser Mensch sein.“

„Dafür galt ich Ihnen bisher?“

„Sie sagen es: bisher!“

„Ich bitte, befehlen Sie sich nicht zu früh zu dieser vorthelhafteren Anschauung, meine Gnädigste! Jeder Charakter hat seine schwache Seite, einen Zug, der nicht mit dem Ensemble harmonirt und aus welchem man daher keineswegs auf das Ganze schließen darf.“

Das war wieder der überlegene, spöttische Ton, der Hella so widerwärtig berührte, doppelt unangenehm nach diesem menschlich schönen Bekenntniß seiner Sohnesliebe.

Verlekt schweig sie, bis der Wagen vor dem kleinen In-spektorbause zu Plohn hielt.

Aus der Thür hervor trat rasch ein Mann, der sie heraus-hob, da der zuerst ausgestiegene Born sich in scheinbarer Besorgniß sofort zu den dampfenden Pferden wendete. Sie hatte Mühe, Wolfgang zu erkennen. Seine Kleidung starrte von Schmutz und Schlamm, der ihm bis in das Gesicht gespritzt war; auf der Stirn zeichnete sich eine Lage geronnenen Blutes ab.

„Ich bin einige Male mit Peil gestürzt, aber wir kamen immer wieder glücklich auf die Beine, wir mußten ja — und Unkraut vergeht nicht“, erklärte er mit einem mühsamen Versuch zu scherzen.

„Und wie fandest Du ihre Spur?“

„Frage den Hund, wie er die Fährte seines Herrn findet und verfolgt! Ich weiß es selbst nicht.“

Das Klang so rührend einfach und treuherzig, daß Hella weinend ihr Gesicht an seine Brust drückte.

„Du lieber, guter, treuer — wie ist es möglich, Dich zu verkennen!“

Er führte sie in das Haus. Eine alte Frau mit guten geschnittenen Zügen und weißem Haar, auf dem ein schwarzes Häubchen saß, trat ihnen entgegen und reichte Hella die Hand, eine abgearbeitete harte Hand, und doch wie weich und zärtlich wußte sie zu drücken. Einem Impulse ihres warmen Herzens folgend, preßte das Mädchen sie an ihre Lippen und hielt sie noch fest zwischen ihren Händen, als Born, der inzwischen eingetreten war, spöttisch bemerkte: „Darf ich mir die Ehre der Vorstellung geben?“

„Ich kenne das liebe gnädige Fräulein ja schon längst“, antwortete die alte Frau, welcher der Sarkasmus in seinen Worten entging, und sie weiter führend fuhr sie fort: „Benignitäts durch meinen Sohn, der mir so viel Liebes und Gutes von Ihnen erzählt, sobald er einmal in Liebenau gewesen ist.“

Mit mütterlicher Zärtlichkeit half sie Hella Mantel und Tuch ablegen.

„Weinen Sie doch nicht, Kind. Ein Nervenfieber ist freilich im Anzuge, doch die Frau Baronin ist jung und kräftig und Gott wird helfen.“

„Wann kam mein Schwager?“

„Eine Viertelstunde, nachdem mein Sohn fortgeritten war. Der arme Herr... er hat sie noch nicht gesehen; die ganze Zeit über ist er ruhelos auf dem Fluß hin und her gegangen. Keinen Bissen, keinen Tropfen hat er zu sich genommen.“

Sie öffnete eine zweite Thür und Hella trat in ein kleines Stübchen, mit uralten, einfachen Möbeln voll gepfropft. In den schneeweißen Kissen des Himmelbettes lag Margarethe mit glühendrothen Wangen, geschlossenen Augen und aufgelöstem Haar. Schluchzend sank das Mädchen neben ihr nieder und rief ihren Namen, doch jene hörte nicht, obwohl sie sich unruhig hin und her warf, bis die Greisin ihre Lippen mit einem Pössel Limonade anfeuchtete — dann lag sie wieder still.

Es klopfte leise an die Thür.

„Hella!“ Wolfgang's Stimme. Sie ging hinaus und faßte ihn an der Hand, um ihn hereinzuziehen. Doch ängstlich wich er zurück und schloß die Thür. „Nein, nein, es könnte ihr schaden. Nervenkräfte sind sehr sensibel, und meine Gegenwart —“ die Stimme brach ihm.

„D, wenn ich wüßte, was ich für Dich thun könnte, Dir die Hoffnung zurückzugeben“, sprach Hella aus tiefem Herzen heraus. Sein Anblick that ihr unendlich weh; sie meinte, einen bisher nicht vorhandenen grauen Schimmer in seinem Haar zu bemerken.

„Laß das“, wehrte er sanft ab. „Nicht um mich handelt es sich. Du bleibst hier?“

„Gewiß.“

(Fortsetzung folgt.)

Geübte Arbeiterinnen
können sich melden bei
L. Reinde, Noosstr. 98.

Ein ordentliches Mädchen
wird zum 1. Juli gesucht.
Manteuffelstr. 2, u. l.

2 tüchtige Klempner
finden dauernde Beschäftigung.
H. Steinfert.

Tüchtige
Rock- u. Tailenarbeiterinnen
suche ich bei hohem Lohn und dauernder
Beschäftigung per sofort.
Adolph Schumacher, Noosstr. 78.

Zum baldigen Antritt ein
Sausknecht
gesucht. Nur mit besten Zeug-
verfahrene finden Berücksichti-
gung.
Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Ein Mädchen
für Nachmittags auf sofort gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche
einen **Sattler.**
Th. Popken.

Für meine Tischlerei suche einen
Lehrling.
Th. Popken.

Verloren
eine zweireihige **Korallenkette.** Gegen
Belohnung abzugeben
Margarethenstr. 3, II. Et. r.

Empfehle mich zum Ausbessern,
sowie Anfertigen neuer **Kinder-
Garderoben** in und außer dem
Haufe. Näheres
Börsenstr. 22, I. Et. r.

Agent gesucht
v. e. Off-Holstein. Firma f. Ver-
kauf v. Holz. **Käse.** Offerten
erb. in der Exped. d. Blattes
unter K. 100.

Die Inhaber von Geschäftsanteilen
am Stammkapital der **Notor-
boot-Gesellschaft** werden ge-
beten, die Coupons Nr. 1 u. 2 gültigst
gegen Zahlung der festgesetzten Divi-
dende bei mir in Empfang zu nehmen.
Wilhelmshaven, 6. Juni 1895.
H. Steinfert.

**Kinder-
wagen**
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Sommerfrische.
Die **Forstrestauration Upjever,**
in der Mitte des Waldes prachtvoll
gelegen, empfiehlt sich bei Ausflügen
allen Vereinen, Gesellschaften und
Schulen angelegentlichst. Mittagessen
auf vorherige Bestellung.
Achtungsvoll
C. Timmermann.

**Kinderwagen,
Reiseförbe,
Waschföhrbe,
Korb-Lehnstuhl
verst. Holzstühle**
in großen Massen vorrätig bei
Kl. Telkamp
Bismarckstraße 60.

Bringe meine
Bäckerei und Conditorei
in empfehlende Erinnerung. Be-
stellungen auf **Vorten** werden gut
und billig ausgeführt.
Geschäftsprinzip ist, daß nur reine
Naturbutter in meiner Bäckerei ver-
wandt wird.
J. Hillmers,
Marktstr. Nr. 25.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank
bei
Rob. Wolt,
Königsstraße.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
22. Juni Ziehung.
Marienburger Loose à 3 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
Hauptgewinne:
90,000 M.
30,000 M.
15,000 M.
1. Juli Ziehung.

Wiesbadener Auguste Victoria.
Loose à 1 Mk., 11 Loose
10 Mk., Porto und Liste 30 Pf.
empf. u. versendet
das **Bankgeschäft**
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Schlossplatz 7,
Hamburg, gr. Johannisstraße 21,
München, Nürnberg und
Schwerin i. M.

Bier!

Fehrl. v. Lucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Milch. Bürgerbräu	16 " "	3,00
Beide Biere i. Champ.-Fl. à	" "	0,35
Feines Export-Bier	27 " "	3,00
" Lagerbier	36 " "	3,00
Berliner Weißbier	20 " "	3,00
Grüner Bier	15 " "	3,00
Doppel-Braunbier	36 " "	3,00
Englisch Porter	à " "	0,50

Harzer Sauerbrunnen,
(Therapieschloß)
und **Selterwasser**
empfiehlt
G. A. Pilling,
Kaiserstraße 69.

Tapeten
und
Borden
in den neuesten und schönsten
Mustern für
**Salons, Wohnzimmer,
Schlzimmer, Schlafzimmer,
Flure** u.
in größter Auswahl zu sehr billigen
Preisen.
Günstigste Bezugsquelle
für Neubauten u.
bei

Gebrüder Popken
Göterstraße Nr. 15.
Musterkarten überallhin franco.

Gifffreies
Ratten- u. Mäuse-Confect. mit
Witterung, nur
von
Herm. Musche, Magdeburg
Wilhelmstr. 15
tödtet alle
Ganz unschädlich den Hausthieren
Alle anderen Mittel weit übertreffend.

!! Bruteier !!
von 1,8 schw. Minorca,
" 1,6 Ostfr. Möven,
empfiehlt à Duz. 3 Mk. incl. Porto
und Verpackung.
J. A. Meentz, Wittmund.

Bremer Festvorstellungen

Die Zahl der Aufführungstage von Rubinsteins-Bulthaupt's geistlicher
Oper
„Christus“
ist nachträglich vermehrt worden.
Es finden im **Stadttheater** zu Bremen noch Vorstellungen am
8., 9., 11., 13., 15. und 16. Juni statt.
Preise der Plätze: Proscaeniums-Logen im Parterre
und I. Rang (ganze Loge) **80 Mk.,**
I. Rang **10 Mk.,** Sperrsitze **7,50 Mk.,** Parquet-Loge **6 Mk.,**
Parquet-Stehplatz **5 Mk.,** Parterre **3 Mk.,** II. Rang, Amphi-
theater und Balkon **5 Mk.,** Loge **4 Mk.,** III. Rang, Amphi-
theater **2 Mk.,** Balkon **1,50 Mk.,** Gallerie **50 Pf.**
Vorausbestellungen für jeden dieser Tage nimmt in Bremen Herr
Max Tollo, Stadttheater, entgegen.

Schladitz Saal.
Elektrische Beleuchtung! **Rheinischer Hof.** Elektrische Beleuchtung!

Heute Donnerstag und morgen Freitag:
Séance mysterieux.
Ein Abend im Feenreich.
Geheimnisvolle Wunder in hier noch nie gesehener Vollendung.
Gastspiel des berühmten Rohal-Illusionisten Prof. **Jean van de Castell.**
L'homme de Masque
(Der Edelmann mit den Feenhänden)
in seinen phänomalen Sensations-Experimenten und
Demonstrationen.
Höchst verblüffendes, hier noch nie gesehenes Programm.
Während den Zwischenpausen: **Concert.**
Entree 30 Pf. Reserv. Platz 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Tüchtigen
Personen. wird zu leichtem großem Nebenverdienst ver-
holfen. Man schreibe unter „Erwerb“ an
die Ann.-Exp. von **Ad. Steiner,** Hamburg I.

Kinderwagen
größtes und billigstes Lager hier am
Platz bei
W. J. Küno, Korbmacher,
neue Wilhelmshav.-Str. 65.

Hausfrauen,
gebraucht
G. Schenk's Fettlaugenmehl
(in gelben 1/2 Pfund-Packeten),
ein vorzügliches **Wasch- und Reinigungsmittel,** das die **Wäsche**
blendend weiß macht und ihr einen
angenehmen u. frischen Geruch giebt.
Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

50-Pf.-Bazar
Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.
Große Auswahl in
Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und
Crystalwaren.
Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen
etc. etc.

Empfang eine größere Sendung
Cigarren
aus der **Kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg i. Elsaß**
im Preise von **Mk. 50-90 pro Mille.**
Ludwig Janssen.

**Bade-Bojen,
Bade-Nügen,
Bade-Handtücher,
Bade-Laken,
Badestoff meterweise,
Bade-Vorleger,
Bade-Anzüge,
Bade-Hantoffeln,
Bade-Schuhe**
empfiehlt
A. Kieckler, Noosstr. 103.

Mottentodt!
Möbeln u. werden unter Garantie
von Motten, Milben u. gereinigt ohne
nachtheilige Folgen auch des feinsten
Stoffes. Billigste Preisstellung.
L. Vlewig,
Tapezierer und Dekorateur,
Peterstraße 82.
Soeben mit frischen
Schellfisch u.
Matjesheringen
eingetroffen.
A. Peters, Bismarckstr. 60.

Banter
Kriegerverein.

Am Sonntag, den 9. Juni, findet
zur Feier des XII. Stiftungsfestes des
Vereins ein **Ausflug nach Marienfel**
statt.
Abmarsch vom Vereinslokal 2 1/2 Uhr
Nachmittags mit Tambour und Pfeifer.
Es bittet der Vorstand, daß sich sämt-
liche Mitglieder des Vereins mit ihren
Familien an diesem Ausflug beteiligen
und daß diejenigen Kameraden, die am
9. Juni 1895 dekorirt werden sollen,
alle zur Stelle sind.

Der Vorstand.
**Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Verein
Seppens.**

Versammlung
am **Sonabend, den 8. Juni,**
Abends präcise 8 Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bundesfest betr.
4. Besprechung über Geburtstagsfeier
S. K. Hoheit des Großherzogs.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Wilhelmsh.
**Schiess-
Verein.**

Freitag, den 8. Juni cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in Burg Hohenzollern.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Mitgliedes der Auf-
nahme-Commission.
2. Schießfest betr.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Radfahrer-Verein „All-Heil“
Rechnungen, betr. das Stiftungsfest,
sind binnen 3 Tagen an **B. Gras-
horn** einzufenden.
Das Festcomité.

Kavalleristen-Verein.
Monatsversammlung
Freitag, den 7. Juni, Abds. 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal (Th. Frier).
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Achtung!
Für Möbel, Betten, Fahrräder,
Herren- u. Damengarderoben, sowie
ganze Hausstände zahlt hohe Preise
W. Harms, Pfand- u. Leihgeschäft,
neue Wilhelmsh.-Str. 22.
Bitte um schriftliche oder mündliche
Bestellung.

Einige Waggon gute mehrlreie
weiße
Speisekartoffeln
sind unter meiner Nachweisung billigt
abzugeben.
M. Plenske.

Meinen Witmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdau-
ungsschwäche, Appetitmangel u. Leiden,
theile ich herzlich gern und **unentgelt-**
lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-
litten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kayle** in Schreiber-
hau (Niesengebirge).

Sehen Sie!
auf guten Sitz und fein-
feine Verarbeitung, so
kaufen Sie Ihre Herren-
Anzüge und Paletots bei
Georg Aden in Bant,
derselbe läßt auch nach
Maass anfertigen.